

MAI-AUFRUF

AN ALLE ANGEHÖRIGEN
DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

Das zentrale Maikomitee erläutert allen Wissenschaftlern, Studenten, Arbeitern und Angestellten der Karl-Marx-Universität anlässlich des Internationalen Kampf- und Feiertages der Werktagen die herzlichen Grüße und besten Wünsche.

Umfang

UNIV.-BIBLIOTHEK

In diesem Jahr steht der 1. Mai im Zeichen des 20. Jahrestages der Gründung der SED. Mit der zielklaren, kontinuierlichen und wissenschaftlichen Politik der Partei konnten jene großen Erfolge auf allen Gebieten unseres gesellschaftlichen Lebens erreicht werden, durch die unsere Republik in den vergangenen zwanzig Jahren zu einem modernen sozialistischen Staat wurde. Das historische Ereignis des Jahrestages der SED ist uns allen Anlaß, der Partei der Arbeiterklasse und dem von Walter Ulbricht geleiteten ZK herzlich zu danken für Ihre erfolgreiche, schöpferische Tätigkeit zum Wohle des ganzen deutschen Volkes.

Die Angehörigen der Karl-Marx-Universität beschreiten den von der Partei der Arbeiterklasse gewiesenen Weg in eine glückliche Zukunft und setzen auch künftig all Ihre Kräfte für die Stärkung der DDR, für die Bildung

des westdeutschen Militarismus und damit für die Bewahrung des Friedens in der Welt ein.

Gestaltet die Maikomitee zu einem machtvollen Bekenntnis zur Politik von Partei und Regierung!

Voller Spitz können wir feststellen, daß die Karl-Marx-Universität einen bedeutenden Beitrag bei der Stärkung unserer Republik geleistet hat und in Zukunft noch größere Anstrengungen unternehmen wird, um entsprechend den Prinzipien des Stadtssekretariats für das Hoch- und Fachschulwesen zur weiteren Entwicklung von Lehre, Erziehung und Forschung an den Hochschulen der DDR den gewachsenen Anforderungen unserer sozialistischen Volkswirtschaft noch besser gerecht zu werden. Dabei stehen die Bemühungen um die sozialistische Bewußtseinsbildung aller Angehörigen der Universität im Vordergrund.

Kämpft um höchste Errungenschaften in Lehre, Erziehung und Forschung, wie es die technische Revolution unter den Bedingungen des umfassenden Aufbaues des Sozialismus erfordert!

Festigt die tiefe Verbundenheit mit der Sowjetunion und den sozialistischen Brüderländern und beweise eure Solidarität mit dem heldhaften Kampf des vietnamesischen Volkes gegen die verbrecherische USA-Aggression!

In diesem Sinne sind alle Wissenschaftler, Studenten und Mitarbeiter der Universität eingeladen, durch ihre vollzählige Teilnahme an der Maikomitee ihre Verbundenheit mit der Politik unseres Arbeiter- und Bauern-Staates zu bekunden.

Prof. Dr. G. Müller,
Rektor und Vorsitzender des Zentralen Maikomitees

UNIVERSITÄTSZEITUNG

16

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

LEIPZIG
21. 4. 1966
10 JG. / 33603
15 PFENNIG



Im überfüllten großen Klubraum des Hauses der Wissenschaftler diskutierten am Mittwoch voriger Woche namhafte Wissenschaftler der Universität mit Paul Fröhlich, Mitglied des Politbüros des ZK der SED und Erster Sekretär der Bezirksleitung Leipzig, über den Briefwechsel der SED mit der SPD. Der Veranstaltung wohnten u. a. der Rektor, der Sekretär der Universitäts-Parteileitung, Prorektoren und Dekane bei. Genosse Fröhlich nahm das Wort zu einem ausführlichen Diskussionsbeitrag. In der Diskussion sprach auch Genosse Hans Lauter, Sekretär der Bezirksleitung.

Fotos: HURS

**Paul Fröhlich sprach
zu Wissenschaftlern
über den Sinn
des Dialogs mit
der SPD:**



Verständigung der Arbeiter gegen aggressive Politik

Willens-
erklärung
zur nationalen
Politik der SED

Wir Wissenschaftler der Karl-Marx-Universität begrüßen den durch die Initiative, Beharrlichkeit und Geduld der sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zustande gekommenen Dialog zwischen den beiden großen Arbeiterparteien Deutschlands. In der heutigen Pressemitteilung mit dem Genossen Paul Fröhlich, Mitglied des Politbüros, Erster Sekretär der SED-Bezirksleitung Leipzig, kam noch einmal der einhellige Standpunkt des Wissenschaftlers und seiner Angehörigen unserer Universität zum Ausdruck, daß die im offenen Brief des ZK der SED aufgeworfenen Grundfragen der Nation im Mittelpunkt des weiteren Gesprächs stehen müssen. Wir Angehörigen der Intelligenz universitäts aus vollem Herzen die Partei der SED. Mit Besorgnis beobachten wir, daß der Parteivorstand der SPD, in seiner offenen Antwort sich noch nicht zur Aussprache über die wesentlichen Grundfragen durchringen kann. Wir fordern von der SPD einen einstimmigen Standpunkt zu den Aufgaben, den Ausbruch eines Krieges von Deutschland aus für immer zu verhindern, für die Verständigung der Regierung der beiden deutschen Staaten mit dem Ziel der Entspannung und der Schaffung der Voraussetzungen für ihre Zusammenarbeit und die schrittweise Vereinigung Deutschlands einzutreten, sobald die SPD dazu Stellung nehmen will, wie das einzige Deutschland aussehen soll. Wir wenden uns gegen den durch bestimmter Kreise der CDU/CSU, das begonnene Gespräch zwischen der SED und SPD zu stören. Dieser Parteivorstand der SPD wäre entgegen, diese Emissionsversuche verhindern, diese selbständige, nationale Interessen unseres Volkes dienende Deutschlandspolitik zu be-

Von den Bedingungen des Klassenkampfes auszugehen, von der Lage, wie sie ist in der Welt und in Deutschland — sagte Genosse Fröhlich einst —, das sei Voraussetzung, um die Hauptfragen zu erkennen, um die es heute gehe, und nicht auf Nebengleisen zu fahren. Die Lage hat sich verschärft. Die Widersprüche im kapitalistischen System haben sich zugespitzt, und die imperialistischen Mächte — nicht stärker geworden, aber aggressiver — suchen nach Auswegen. Einer ist der verbrecherische Krieg der USA in Vietnam. Deutschland ist mittlerne in diese Widersprüche hineingestellt; hier gilt es heute, den Schritt von der Krise in den Krieg zu verhindern, hier wird entschieden, ob 20 Jahre nach dem zweiten Weltkrieg eine dritte Katastrope folgt. Der ökonomisch gestärkte deutsche Imperialismus trachtet mit allen Mitteln danach, die Folgen seiner Niederlage zu korrigieren.

Der Sinn des offenen Briefes an die SPD ist es, das Gespräch mit den westdeutschen Arbeitern in Fluss zu bringen, denn ohne Verständigung zwischen der Arbeiterschaft in der DDR und Westdeutschland ist keine Annäherung zwischen beiden Staaten möglich.

Paul Fröhlich veranschaulichte die Gefahr an Hand der jüngsten revisionistischen Forderungen Seebachs nach Grenzrevision, des Gier nach der Atomwaffe und der Drohung mit ihr. Gleichzeitig will die Erhard-Regierung die Massen mit einer heuchlerischen Friedensnote beschwirken.

Die Einmischung der CDU/CSU in den beginnenden Dialog — mit Argumenten, die untauglich sind angesichts der abhumanen Politik, die der deutsche Imperialismus heute wie gestern betreibt — zeigt die Furcht der reaktionären Kräfte vor diesem Gespräch, ihre Furcht vor der Arbeiterklasse. Aber so sehr sie sich auch weigern, die Realitäten in Deutschland Rechnung zu tragen, so sehr sie sich bemühen, ihren Alleinvertretungsanspruch aufrechtzuhalten, um mit einer „Polizeiaktion“ die sozialistische DDR als „politischen Niemandland“ okkupieren zu können — das

In einem Grußschreiben an Paul Fröhlich, Mitglied des Politbüros des ZK der SED und Erster Sekretär der Bezirksleitung Leipzig, das eine Delegation der Universität in der vergangenen Woche im Sitz der Bezirksleitung überreichte, erboten Rektor, Sekretär der UPL, Vorsitzender der UGL und Erster Sekretär der FDJ-Kreisleitung herzliche Glückwünsche und brüderliche Kampfesgrüße zum 20. Jahrestag der SED. Es heißt darin u. a.:

„Unter der zielklaren und wissenschaftlichen Führung des vom Genossen Walter Ulbricht geleiteten Zentralkomitees war es der Karl-Marx-Universität möglich, bedeutende Erfolge in Lehre, Erziehung und

Gespräch ist nicht mehr aufzuhalten, wenn auch die Verständigung ein langwieriger Prozess sein wird. Fest steht aber, daß die Bourgeoisie außerstande ist, die nationale Frage zu lösen. Es gibt in der Übergangsperiode zum Sozialismus keinen Status quo für das kapitalistische System, sagte Genosse Fröhlich abschließend. Unsere wichtigste Aufgabe dabei ist, einen Krieg zu verhindern.

Im Verlauf der vorangegangenen Debatte hatten nach einflussreichen Worten des Ersten Prorektors Prof. Oeschkeowski die anderen Gesellschafts- und Naturwissenschaftler insbesondere Fragen behandelt, die sich aus dem beginnenden Gespräch für die Erziehung der Studenten und die wissenschaftliche Arbeit an der Universität ergeben. Prorektor Prof. Kosak wies darauf hin, daß die Studenten zwar stolz sind auf das hohe wissenschaftliche Niveau und die Sachlichkeit in den Briefen unserer Partei, dafür sie mit exakten Kenntnissen und Erfahrungen, mit der Fähigkeit zum dialektischen und historischen Denken sowie mit Leidenschaft auszurüsten — mit solchen Eigenschaften, die sie noch besser zu wissenschaftlicher Auseinandersetzung befähigen.

Lage sind, die ganze Kompliziertheit dieses Verständigungsprozesses unter den Bedingungen des Klassenkampfes in Deutschland zu erfassen. Genosse Dr. Pauli, Stellvertreter des Sekretärs der UPL, und Genosse Hans Lauter haben hervor, daß der Beginn des Gesprächs Resultat der ökonomischen, politischen und ideologischen Festigung der DDR, Resultat des veränderten Kräfteverhältnisses der Klassen in Deutschland ist und Ausdruck von Veränderungen in Westdeutschland selbst. Prorektor Prof. Monje, der in Hamburg bei Begegnungen mit Fachkollegen Gelegenheit hatte, die große Resonanz der Initiative unserer Partei zu spüren, Prof. Hassel, Prof. Poeggel, Prof. Lehmann und andere Diskussionsteilnehmer haben jeweils wesentliche Seiten der Erziehung der Studenten hervorgehoben, sie mit exakten Kenntnissen und Erfahrungen, mit der Fähigkeit zum dialektischen und historischen Denken sowie mit Leidenschaft auszurüsten — mit solchen Eigenschaften, die sie noch besser zu wissenschaftlicher Auseinandersetzung befähigen.

durch Lehre und Forschung in zunehmenden Maße in den Dienst der sozialistischen Praxis zu stellen.“

Es wird mitgeteilt, daß der Anteil der Verlagsforschung die Zweimillionengrenze überschritten hat und daß zu Ehren des 20. Jahrestages der Partei eine Reihe wertvoller wissenschaftlicher Veranstaltungen stattfinden.

Abschließend wird der Partei der Arbeiterklasse versichert, daß die Angehörigen der Karl-Marx-Universität auch leidenschaftlich all ihre Kräfte für die Stärkung der DDR und die Festigung und Bewahrung des Friedens in der Welt einsetzen werden.

**28 400
Absolventen,
Vertragsforschung
über 2 Millionen**

Repräsentanten der Universität
überbrachten Grüße zum 20. Jahrestag
der Partei

Forschung zum Wohl des ersten Arbeiter- und-Bauern-Staates in der Geschichte Deutschlands zu erringen. Eine der vielen außeren Zeichen des Wachstums unserer Alma mater Lipsiensis in den letzten zwei Jahrzehnten ist nicht zuletzt die Tatsache, daß in diesem Zeitraum 28 400 Absolventen ausgebildet wurden. Dabei half uns die Partei ständig, eine neue Generation sozialistischer Wissenschaftler heranzubilden, die sich als Führungskader in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens bewähren.

Dank der klugen Politik der Partei der Arbeiterklasse setzte sich auch an der Karl-Marx-Universität die Erkenntnis